

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

13. März 1948

Blatt 272

Die Märzfeier der Stadt Wien

Die Rede des Bundespräsidenten

In der von der Stadt Wien zum hundertjährigen Gedenken an den Ausbruch der Wiener Revolution veranstalteten Feier im Konzerthaus hielt Bundespräsident Dr. Karl Renner die Festrede.

Der Bundespräsident führte aus:

"In feierlichem Ernste begeht das österreichische Volk und ihm voran das Volk von Wien das hundertjährige Gedenken der Märztage 1848. Schicksalsreich war das Jahrhundert, das in diesen Tagen zu Ende geht, der rückschauende Blick auf stolze Paläste und traurige Ruinen nötigt uns zur Besinnung auf uns selbst und auf unsere Umwelt. Jede Revolution ist zugleich Gerichtstag und Schöpfungstag. Die Märzrevolution beseitigte den monarchischen Absolutismus, die feudal-patrimoniale Gesellschaftsverfassung, die ständischen Vorrechte, die kontrollos bürokratische Verwaltung und die klerikale Bevormundung, die bis dahin das Reich bedrückt hatten. Zugleich aber brachen neue Ideen hervor, die in der Forderung "Konstitution" zusammenflossen. Freilich herrschte in den kämpfenden Massen keine klare und vor allem keine einheitliche Vorstellung, was denn eine solche Verfassung bringen sollte. Kein Wunder! Denn kein Volk ist eine Einheit, es ist ein hundert- und tausendfach gegliederter Organismus und jedes Glied ringt um seine eigene Art, da zu sein, wenn auch im Rahmen des Ganzen. Im Staatswesen des Vormärz waren alle diese Glieder in starre Über- und Unterordnungsverhältnisse gebannt gewesen, jedes Untertan, in gewissem Sinne selbst der im Banne seiner Umgebung, in der Tradition seines Hauses festgehaltene Monarch. Mit dem Schlachtruf "Freiheit" bricht die Revolution diesen Bann. Die Befreiten wollen dabei

nicht aufhören, Glieder des Ganzen zu sein, nur sollen die neuen Bindungen durch den freien Entschluß des Volkes selbst angeordnet sein und diese Neuschöpfung soll die Verfassung vollbringen. Als schon vier Monate nach den Märztagen der erste österreichische Reichstag zusammentritt, meint man am Ziele zu sein und jubelt. Wieviele verschiedene Verfassungen sind seither über uns Österreicher ergangen und noch lange sind nicht alle Ziele erreicht, die den Märzkämpfern vorschwebten. Revolutionen sind Keimzeiten, in denen Ideen aufblitzen, deren Reifen späten und spätesten Zeiten vorbehalten ist. Die Wiener Märzrevolution war das Vorspiel eines vielaktigen Dramas, dessen tragische Lösung eben jetzt nach hundert Jahren erfolgt ist!"

Der Bundespräsident zitierte dann Stellen aus der berühmten Freiheitsrede Adolf Fischhofs, die ein Bekenntnis zu einem, auf freier Vereinigung der Völker beruhenden Österreich war, wie denn auch Ludwig Kossuth sich in seinen Achtundvierziger-Reden zu einer verfassungsmäßigen Gesamtmonarchie autonomer Nationen bekannte und setzte folgendermaßen fort: "Aber diese Wünsche, die nach langem schweren Ringen mit der Reaktion und zwischen den Vorkämpfern der Nationalitäten im Kremsierer Verfassungsentwurf ihren ersten, ernst zu nehmenden Niederschlag fanden, waren zunächst doch vorgeblich. Absolutismus, Feudalismus, Bürokratismus schlugen die Märzrevolution nieder, sie herrschten wieder, bis sie auf den Schlachtfeldern von Solferino und Königgrätz zusammenbrachen und der bürgerlich-kapitalistischen Reaktion Platz machten. Jahrzehntlang hielt man einen Vielvölkerstaat für unmöglich, eine internationale Verfassung für Utopie - bis beide im Osten verwirklicht und im zweiten Weltkrieg siegreich waren. Andere haben in diesem Punkte erfüllt, wozu wir zuerst berufen waren. Aber trotz der Reaktion ging die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung weiter. Wir sehen hier in Wien zuerst die Basteien, dann die Linienwälle fallen, Österreich wird der große Wirtschaftsraum, befähigt, mit den anderen Großräumen Europas in erfolgreichen Wettbewerb zu treten. Es fielen überlieferte Gesellschaftsschranken und schließlich auch mit der Wahlreform von 1907 die politische Schranke zwischen besitzenden und arbeitenden Klassen. Aber die geistigen Basteien und Grenzen zwischen den Nationalitäten, die Schranke zwischen den Menschen verschiedener Muttersprache fiel

nicht. Es fehlte an der höheren Einsicht, daß die Nationen nur dann Sicherheit genießen und die gemeinsame Freiheit behaupten konnten, wenn sie zur Großmacht der Kleinen vereinigt waren. Und so wurden sie denn allesamt zum Spielball der Großen und dieses Spiel der Großen, das Österreich gerade vor zehn Jahren vorübergehend in unerträgliche Knechtschaft führte, ist auch heute noch nicht zu Ende. Das Endschicksal unserer Staatsgenossen von dereinst und Nachbarn von heute ist ungewiß, das unseres Staates allem Anschein nach das allerungewisseste. Wir haben offenbar den letzten Akt des geschichtlichen Dramas Mitteleuropas, dessen Vorspiel die Märzrevolution war, noch nicht geschaut. Trotz ^{ist} alledem war dieses Jahrhundert für uns nicht verloren und Großes/gewonnen. Gewaltig sind die materiellen und geistigen Leistungen und die Opfer der Märzkämpfe sind nicht umsonst gefallen. Unerfüllt ist freilich die zweite Hauptforderung der Märzredner, die brüderliche Vereinigung der Völker dieses Raumes in einer internationalen Gemeinschaft. Aber diese Idee ist inzwischen über ihre Grenzen, ja über Europa hinausgewachsen, sie ist in der Gestalt der Organisation der Vereinten Nationen zum tatbereiten Menschheitsideal geworden. Die Verwirklichung der großen Menschheitsideen mag Dezennien und Jahrhunderte brauchen, unbestreitbar ist, daß sie unvergänglich und zum Schluß auch immer siegreich sind. Sie erfordern ständigen geistigen Kampf - halten wir uns für ihn bereit!"

Veranlagung der Jagdsteuer

=====

Die Anmeldung zur Veranlagung der Jagdsteuer für das Jahr 1948 hat in der Zeit vom 16. bis 31. März dieses Jahres zu erfolgen.

Es werden deshalb alle Jagdeigentümer und Jagdpächter des Wiener Gemeindegebietes der Bezirke 1 bis 26 aufgefordert, die ab 15. März bei den Stadtkassen in den Bezirkshauptmannschaften erhältlichen Anmeldeblätter auszufertigen und innerhalb der angegebenen Frist der Magistratsabteilung 4, Referat 8, Jagdsteuer, Wien 1., Neues Rathaus, 4. Stiege, II. Stock, Zimmer 36, zu übermitteln.

Preise der aufgerufenen Lebensmittel in der kommenden Woche

=====

Für die Woche vom 15. bis 21. März gelten folgende Verbraucherpreise:

Weißes Kochmehl, Type 550	kg	1.60	Gemüse:		
Haferflocken	"	2.80	Vogel Salat	kg	2.30
Hülsenfrüchte:			Glas-Kochsalat	"	
Erbsen, ganz	"	1.10	Mindestgew. 7 dkg		-.78
Spalterbsen	"	1.20	" 4 dkg		-.49
Bohnen	"	1.50	C-Ware	"	4.50
Nestle	Dose	5.36	Stengelspinat	"	1.60
Kunstspeisefett	kg	8.--	Blätterspinat	"	2.--
Speiseöl	"	8.--	Karotten	"	1.30
Teebutter	"	12.80	Rote Rüben	"	1.--
Tafelbutter	"	12.20	Zwiebel	"	2.37
Normalkristallzucker	"	3.20	Treibschnittlauch	"	4.50
Feinkristallzucker	"	3.34			
Würfelzucker	"	3.43			
Rosinen	"	6.--			
Fischmarinaden	"	10.--			
Suppenwürfel	Stk	-.06			
Pferdefleischkonserven	kg	7.20			
Erdäpfel	"	-.39			

Die Märzfeier der Stadt Wien

=====

Im Großen Konzerthausaal fand heute vormittags anlässlich der hundertsten Wiederkehr des Tages, an dem die Wiener Revolution begann, eine Feier der Stadt Wien statt. Bürgermeister Dr. h.c. Körner konnte den Bundespräsidenten Dr. Renner, die Hochkommissare der vier Besatzungsmächte, den Präsidenten des Nationalrates Kunschak, Bundeskanzler Ing. Dr. h.c. Figl, Vizekanzler Dr. Schärf, die Mitglieder des diplomatischen Korps, den Landeshauptmann von Niederösterreich Reiter, die Mitglieder der Wiener Landesregierung, viele Mitglieder des Nationalrates, des Bundesrates, des Wiener Gemeinderates und vieler anderer öffentlicher Körperschaften begrüßen.

Der Bürgermeister verwies in seiner Ansprache darauf, daß die Revolution des Jahres 1848 auch die Verfassung und Verwaltung der Stadt Wien auf neue demokratische Grundlagen gestellt hat. Der Magistrat war bis dahin eine landesfürstliche Behörde, der Bürgermeister ein landesfürstlicher Beamter. Die Volksbewegung des Jahres 1848 hat zuerst zur Einsetzung eines aus 36 Personen bestehenden provisorischen Gemeindevorstandes geführt, der die Stadt zu verwalten und ein Wahlrecht auszuüben hatte, nach dem zum erstenmal in Wien eine Gemeindevertretung gewählt werden sollte. Diese Wahl fand am 5. Oktober 1848 statt, drei Wochen später trat der neugewählte, aus 165 Mitgliedern bestehende Gemeinderat zusammen. In ihm gab es eine starke Faktion der Radikalen, in der die späteren Bürgermeister Seiller, Selinka und Uhl bereits eine führende Rolle gespielt haben. Es war die tragische Bestimmung dieses ersten gewählten Gemeinderates von Wien, daß gerade er die Kapitulationsverhandlungen mit dem Fürsten Windischgrätz führen mußte.

In einem kurzen Überblick skizzierte der Bürgermeister die hundertjährige Geschichte des Wiener Gemeinderates, in dem immer eine radikale Faktion für den Fortschritt eintrat. So in der Zeit, in der Lueger im Wiener Rathaus wirkte und so auch nach 1918. Immer verkörpern in Wien die Radikalen die Prinzipien des Friedens, der Freiheit und des sozialen Fortschritts. (Lauter Beifall)

Im Mittelpunkt der Feierstunde stand die Festrede des Bundespräsidenten Dr. Karl Renner, die wir an der Spitze unserer heutigen Ausgabe brachten. Den Prolog aus dem Jahre 1848 "Jetzt ist's genug" von Julius Schwenda, sprach Karl Paryla mit wirkungsvollem Pathos, von reichem Beifall bedankt.

Das künstlerische Programm der Feier umfaßte Werke von Schubert und Beethoven und den Chor "Den Märzgefallenen 1848" von Josef und Andreas Scheu. Er wurde unter der Leitung von Karl Etti von einem gemeinsamen Chor, der aus dem Männergesangsverein der Straßenbahnen, dem Wiener Männergesangsverein, dem Wiener Schubertbund und dem Gesangsverein Österreichischer Eisenbahnbeamter bestand. Es war zum erstenmal, daß Arbeitersänger gemeinsam mit den großen repräsentativen Gesangsvereinen Wiens einen Arbeiterchor zum Vortrag brachten. Das übrige künstlerische Programm leitete Professor Josef Krips, es spielten die Wiener Symphoniker.

Nach dem Vortrag der Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 schloss das zweite Finale aus "Fidelio", von Kammer- und Hammersängerin Hilde Konetzny, Staatsopernsängerin Elisabeth Rutgers, den Kammer- und Kammersängern Julius Patzak und Karl Komann und den Staatsopernsängern Adolf Vogel, Peter Klein und Ljubomir Pantscheff und vom Staatsopernchor prächtig gesungen, die dem Gedenken der Freiheit gewidmete Feier.